

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 55.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 20. März 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Das Brüsseler Abkommen.

WTB. Berlin, 17. März. In der Eröffnungsitzung am 13. März teilte Admiral Wemyss die Bedingungen mit, unter welchen die assoziierten Mächte bereit sind, die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zu erlauben:

1. Die vereinigten Regierungen werden selbst so schnell wie die Transportmittel garantiert werden können, liefern oder Erlaubnis geben zu einer Einfuhr aus den benachbarten neutralen Ländern; für den Rest der vereinbarten 270 tausend Tonnen, sobald die Schiffe, die bereits von den Deutschen als seefertig namhaft gemacht worden sind, gestellt und sobald die Zahlungen für diese Lebensmittel vereinbart worden sind.

2. Deutschland soll das Recht haben, zu kaufen und zu importieren bis zu 300 000 Tonnen Getreide, 70 000 Tonnen Fett, einschließlich Schweinefleischergzeugnisse, vegetabilische Öle und kondensierte Milch monatlich bis zum 1. September.

3. Es muß für diese Nahrungsmittel bezahlet, und zwar in irgendeiner der folgenden Arten: a) durch den Export von Waren und den Verkauf von Ladungen deutscher Schiffe, welche jetzt in neutralen Ländern liegen, b) durch Kredite in neutralen Ländern, c) durch den Verkauf fremder Sicherheiten oder Eigentum, wie durch Vereinbarung von Vorständen gegen fremde Sicherheit oder Eigentum als Sicherheit, d) durch das Vermieten von Schiffen; e) Gold kann auch verwandt werden als Unterlage für Darlehen, die abgelöst werden können, wenn andere Zahlungsmittel die Möglichkeit zu einer derartigen Ablösung geben.

4. Es kann bestimmte Waren exportieren. Der Erlös dieser Exporte muß jedoch zur Bezahlung der Nahrungsmittel verwandt werden.

5. Sobald die deutschen Schiffe überliefert sind, soll der erste Verbrauch, der von den Schiffen gemacht wird, der Transport der deutschen Vorräte bis zu der oben angegebenen Höhe für die Periode bis zum 1. September sein.

6. Deutschland kann kaufen und importieren: Nahrungsmittel innerhalb der oben angegebenen Grenzen von neutralen Ländern, welchen man, falls nötig, gestatten wird, gleichwertige Quantitäten wieder einzuführen.

7. Es ist wohlverstanden, daß die Erklärung der Vereinigten Regierungen null und nichtig wird, wenn Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen bricht oder veräußert, seine Verpflichtungen betr. die Übergabe der Handelsflotte durchzuführen.

Die deutschen Vertreter sind im Prinzip einverstanden. Herr v. Braun erklärte, daß die deutsche Regierung diese Bestimmungen grundsätzlich als Basis einer definitiven Regelung annehme. In der Vollziehung am 14. März wurden die oben angeführten Vereinbarungen dann endgültig angenommen.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

Hubinger nickte. Ja, sie hatte es wirklich gespürt, diese seltsame alte Frau! Er aber hatte den Reiz unbemerkt wieder zurückgenommen, und dieser lag nun in einer kleinen Schachtel auf seinem Schreibtisch. Oft und oft blickte er in einer Arbeitspause nachdenklich auf den blauen Reif. War er — der alte Reif — nun wirklich fort aus dem Leben und dem Schicksal der Menschen, für die er fast zum Verhängnis geworden?

Und würde Rosa Hertton nie mehr auftauchen? Dann aber kamen Tage und Wochen, wo alle anderen Fragen in den Hintergrund traten vor der einen großen: Wird Hans Norbert mit dem Leben davonkommen? Fast schien es, als bliebe auch hier ein Rechnungsfehler das einzige Ergebnis. Als der Mai ins Land zog, kämpfte die starke Natur des Mannes einen harten Kampf gegen den Altesieger Tod, und täglich besuchte Hubinger den Kranken, täglich sandte er an Christa kurze Berichte, die sie durch Pepi zugestrichelt erhielt, der auch in das kleine Haus der Großmutter täglich die Milch trug. Der Bursche bewies in dieser Zeit, daß er so brauchbar und so aufgeweckt war, wie ein Wiener Waffenhändler nur überhaupt sein kann. Er hatte einen Scharfsinn, der Christa oft sehr überraschte. Sogar das erriet er, daß sich die Nachrichten, die er täglich brachte, auf einen Herrn beziehen mußten, der ihr besonders nahestand, und er erlaubte sich auch, es distrikt anzudeuten, was sie dann stets zu einem erschrockenen Abwinken veranlaßte.

„Verschwiegen wie das Grab“ — sagte er in solchem Fall betuernd. — „Aber, was ich weiß, das sage ich“ — sagte er wohl auch mit verschämtem Nicken hinzu.

Doktor Robinson wohnte noch immer im Haus, obwohl er immer deutlicher einfiel, daß er bei Christa

Die Lebensmittel-Zufuhr.

Haag, 18. März. Aus London wird berichtet: Die erste Sendung von Lebensmitteln in einer Menge von 300 tausend Tonnen, die die Verbündeten nach Deutschland abgehen lassen, wird binnen 20 Tagen geliefert und über Rotterdam verschifft werden. Der Hauptverkäufer hierbei ist Großbritannien mit 30 000 t Schweinefleisch, 50 000 Tonnen Bohnen, 50 000 Tonnen Reis, 10 000 Tonnen Fettstoffe und 15 000 Tonnen Getreide. Frankreich wird an dieser Sendung mit 50 000 Tonnen Erdnüssen und Amerika mit 75 000 Tonnen Mehl beteiligt sein.

WTB. Hamburg, 14. März. Nicht Dampfwerden noch diese Woche den Hamburger Hafen zwecks Ueberführung von Lebensmitteln nach Deutschland verlassen. Der Riesendampfer „Imperator“ wird erst später ausfahren. Die Seeleute machen ihre Annäherung von der bindenden Zusage abhängig, daß sie nicht von Bord entfernt werden.

Die Einfuhrerlaubnis.

WTB. Berlin, 17. März. Aus dem Bericht über die Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spaay vom 16. März ist hervorzuheben: General von Hammerstein ersuchte um Erlaubnis, Lebensmittel aus Rotterdam zur See nach Hamburg, Stettin, Warnemünde, Rostock und Wismar zu befördern, da die Beförderung zu Lande zum Teil unmöglich sei. Hoch gestattete, vorbehaltlich der Zustimmung des kommandierenden englischen Generals, in der Offizier zur Lebensmittelversorgung der deutschen Truppen in Windan die Küstenschiffahrt zwischen Libau-Windau. Wie die englische Kommission mitteilt, besteht kein Einfuhrverbot für Rohmaterialien in das von englischen Truppen besetzte deutsche Gebiet. Ausfuhrerlaubnisgesuche aus der englischen Zone nach dem unbefestigten Deutschland sind an die Wirtschaftsabteilung der englischen Besatzungsbehörde in Köln zu richten.

3 Pfund Schmalz und Speck pro Kopf.

Berlin, 17. März. Ueber die bevorstehende Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln durch den Verband äußerte sich der Ernährungsminister Schmidt zu einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ u. a., der Verband hat uns 300 000 Tonnen Getreide zugesichert. Man darf sich jedoch dabei nicht vorstellen, daß diese Mengen einen Ueberschuß darstellen, denn aus unseren eigenen Beständen können wir die Bevölkerung nur bis Ende Mai ernähren. Von diesem Zeitpunkt an bin ich gezwungen, die 300 000 Tonnen des Verbandes in unsere Getreidebestände hineinzuverfrachten.

Die Folge der von dem Verband uns überlassenen Getreidemenge wird sein, daß ein besser ausgemahltes Mehl zur Verteilung kommen wird. Bei der Verteilung der Lebensmittel kommen vor allen Dingen die Großstädte in Betracht, da die Selbstversorgung auf dem Lande ausgeschaltet werden sollen. Ich habe berechnet, daß es sich hierbei um ungefähr 47 Millionen Menschen in Deutschland handelt.

Hertton kaum noch etwas zu hoffen hatte. Nur auf eins baute er noch: Wenn dieser Norbert die Krankheit nicht überstand, dann war für ihn der Weg frei, und er zweifelte keinen Augenblick, daß Christa Hertton dann zu ihm finden würde.

Jedenfalls arbeitete er aber vor, auch für den Fall einer Wiedergeburt Norberts, indem er kurze, scheinbar rein sachliche Notizen für große Zeitungen schrieb, in denen Norberts neuestes Buch einer scharfen Kritik unterzogen wurde, und jede dieser Besprechungen schloß mit einem kurzen Hinweis auf „den scheinbar schwer getriebenen Geisteszustand des einst so hochgeschätzten“ Verfassers oder mit einer Andeutung über die „traurigen Begebenheiten der letzten Monate“. Und da er bei den Blättern heilen sehr einflussreiche Freunde hatte, gelang es ihm immer und immer wieder, dort und da eine solche Besprechung ohne Namensnennung einzuschmuggeln. Und sprang sehr wohl, daß gerade derartige sich die Menschen merken, und hoffte, das sortgelegte Wühlen würde Erfolg haben, würde schließlich zur Falle werden, in der der Gelehrte versinken mußte.

Auch Christa Hertton las dies alles, meinte auch den Urheber zu erraten, aber in ihrer Seele war im Augenblick nichts als die ungeheure Sorge um den geliebten Mann lebendig, und Hubinger, der die einzige Verbindung zwischen ihnen bildete, kam ihr in diesen schweren Tagen unendlich nahe; auch er lernte sie schätzen und brachte ihr volle Sympathie entgegen.

Aber sie wurde ihm nicht, was Herta Hertton ihm hätte werden können. Christa gegenüber war er der beratende gute Freund, wogegen Herta, wie er meinte, wie eine Tochter hätte werden können; je länger er die sanfte, stille Frau nicht sah, desto schwerer entbehrte er sie.

Und wieder dachte er, wie schon so oft: Das Leben spielt mit mir; es zeigt mir einmal ein Enden Menschen-glück, aber nur, um lachend am Faden zu ziehen und es mir wieder zu entreißen — Schicksal!

Als vor Juni die Rosen verschwenderisch über die Welt streuten, hatte Hans Norbert die Krise überstanden,

Von den 70 000 Tonnen Schmalz und Speck, die von dem Verband versprochen worden sind, sind augenblicklich 30 tausend Tonnen tatsächlich schon im Anrollen. Wenn die große Menge von 70 000 Tonnen in Deutschland eingetroffen sein wird, wird die Verteilung sofort vor sich gehen. Pro Kopf werden dann zusammen drei Pfund Schmalz und Speck ausgegeben werden können.

Die amerikanische Ware.

Berlin, 17. März. Wie schon gemeldet, wird das mit der Entente abgeschlossene Lebensmittelabkommen zunächst nicht gestatten, die Brotkrone zu erhöhen. Ueber die Verteilung der Fett- und Fleischmenge läßt sich noch nichts sicheres sagen, doch sollen Erwägungen darüber angestellt werden, die Großstädte zu bevorzugen. Das amerikanische Schmalz besitzt nicht den feinen Geschmack, den man vom Schweinefett gewohnt ist. Der amerikanische Speck ist ungeschmeckt in Salz und Salpeter konserviert. Es empfiehlt sich, den Speck zu wässern und dann räuchern zu lassen. Das Schweinefleisch ist gepökelt und recht schmackhaft. Ausgezeichnet ist das Dörrfleisch, das in langen schmalen Streifen getrocknet ist. In kondensierter Milch wird gezuckerte und ungesüßte Vollmilch geliefert.

Beginn der Lieferung am 15. April.

Der „Berl. L.-A.“ bringt eine Depesche der Agence Havas aus Brüssel, wonach der Beginn der Lebensmittelversorgung Deutschlands auf den 15. April festgesetzt wurde.

Auslieferung der deutschen Handelsflotte.

Brüssel, 18. März. Die Führer der Abordnungen Deutschlands und der Entente trafen gestern nachmittag zu einer Vollziehung zusammen. Die Deutschen gaben den Bedingungen der Alliierten ihre Zustimmung. Ungefähr 1 800 000 Tonnen Schiffsraum werden ausgeliefert und sollen zur Versorgung Deutschlands und des übrigen Europa dienen. (Echo de Paris.)

Der Abtransport der amerikanischen Truppen nach Amerika

Brest. Nach einer Meldung des Petit Journal sind in der Nähe von Brest an einem einzigen Tage 45 Kompanien, das sind 14 000 Mann, eingeschifft und so ein Rekord im Abtransport der Truppen aufgestellt worden.

Schwedisches Liebeswerk.

WTB. Stockholm, 17. März. Laut „Stockholms Tidningen“ ist das schwedische Rote Kreuz damit beschäftigt, die Unterbringung notleidender Kinder aus Deutschland, Oesterreich, Polen und den baltischen Provinzen in Schweden vorzubereiten. Man rechnet zunächst mit 700 Kindern, die im Laufe des Monats April hier erwartet werden. Die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen in Deutschland und Oesterreich sind bereits im Gange. Außerdem plant das schwedische Rote Kreuz, wie „Svenska Dagbladet“ erfährt, eine Sammlung von Leinen, um dieselben den deutschen Krankenhäusern zur Verfügung zu stellen.

seine gute Natur hatte besiegt, und zum erstenmal sah er den Freund mit verlebenden, hellen Augen an.

„Christa?“ — Das war sein erstes Wort; sein zweites: „Die blaue Schlange?“

Diese hatte sich so oft durch seine Fieberträume gerollt, daß sie ihn auch jetzt augenblicklich in ihren Bann zog. Aber Hubinger winkte ab. Was er zu sagen hatte, war zuviel gewesen, für den kaum Genesenden; nur schonend erzählte er, daß Norbert durch verschiedene andere Geschehnisse beinahe vollkommen entlastet sei. „Von einer Antike kann kaum mehr die Rede sein, lieber Alter“, beruhigte er — „der Mangel an Beweisen“.

Norbert fuhr auf. „Aber das ist doch keine vollkommene Reinigung von dem Verdacht, der auf mir ruht“ — sagte er erregt. „Das ist etwas Halbes, etwas Häßliches. Man regt. Das ist etwas Gutes oder auch nicht. Ich aber sehe es kann an mich glauben oder auch nicht. Nicht der gute Wille durch: Man muß an mich glauben! Nicht der gute Wille des einzelnen darf maßgebend sein, sondern ein Zwang muß ausgeübt werden. Man muß es anerkennen, daß meine Ehre fleckenlos ist!“

Hubinger nickte nur. „Es wird schon werden“ — tröstete er — „es wird alles werden.“

Aber Hans Norbert regte sich noch mehr auf; wieder packte ihn das Fieber.

„Ich will einen Menschen hören, der voll an mich glaubt“, wiederholte er immer und immer wieder, und Rat Hubinger sah ein, daß es hier noch kein ruhiges Sprechen, kein Einsehen, kein Zügel gab; er konnte so manche geachtete Existenz, die an einem Verdacht, der an ihr haften blieb, zugrunde gegangen, kannte diese empfindlichen Wähler ihrer Ehre, die scheiterten an der kleinen Niedertracht des Alltags, an dem Absehlen ihrer Feinde, an den verlegenen oder tröstenden Lügen ihrer Freunde.

(Fortsetzung folgt.)

Epinal—Straßburg.

Mainz. Frankreich führt den ersten Vogelfeldzug zwischen St. Die und Saales aus, um eine direkte Bahnverbindung zwischen Epinal und Straßburg herzustellen.

Abkündigung der Brot- und Zuckerarten in Frankreich.

Paris, 18. März. Vom nächsten Monat ab werden in Frankreich die Brot- und Zuckerarten abgekündigt werden.

Anerkennung der neuen deutschen Regierung durch die Verbändsmächte.

Basel, 17. März. „Gomme Libre“ berichtet, daß die Alliierten am 13. März die Anerkennung der jetzigen Regierung beschlossen haben.

Der Papst im Völkerverbund.

Berlin, 19. März. Nach einer Meldung der „Daily News“ haben die Alliierten die Absicht, den Papst für den Völkerverbund zu gewinnen. Der Besuch des Kardinals Amette von Paris beim Papst habe mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang gestanden. Dadurch würde die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles anerkannt und eine Lösung der römischen Frage herbeigeführt.

Wenn Trotski ausfährt.

Einer unserer Freunde, so berichtet die Pariser Zeitung „L'clair“, ist jetzt aus Moskau zurückgekehrt und erzählt: „Ich habe zweimal Herrn Trotski in Moskau ausfahren sehen. Das spielte sich folgendermaßen ab: Zuerst erschien ein gepanzertes Auto, das ein furchtbares Getöse mit seiner Hupe vollführte. Sodann erschien ein zweites Auto, mit einem Maschinengewehr, das ununterbrochen schoß, um den Weg freizumachen. Darauf ein drittes Auto, in dem Trotski sich befand, und endlich ein viertes Auto, das wieder mit einem Maschinengewehr versehen war.“

Der „L'clair“ fügt hinzu:

„Die Wissenschaft hat offenbar das Gesicht der Tyrannen heutzutage verändert. Es verbreitet mehr Unheil und ist weniger schön anzusehen.“

Luftverkehr Mainz—Prag.

Die deutsche Waffensstillstandskommission teilt mit: Die Alliierten gaben Kenntnis davon, daß sie Luftverkehrslinien nach Prag einzurichten wünschten und zwar die eine von Straßburg, die andere von Mainz aus. Letztere soll über Frankfurt a. M., Würzburg-Bayreuth führen. Zu ihrer Einrichtung verlangt die Entente Landungsplätze nördlich Würzburg und Bayreuth. Außerdem will die Entente die Linie Paris-Prag von dort nach Warschau verlängern, wozu die Alliierten weitere zwei Landungsplätze in Schlesien wünschen. Die Note ersucht die deutsche Regierung um grundsätzliche Zustimmung. — In einer weiteren Note kündigten die Alliierten an, daß der tschecho-slowakische Staat auf dem Wege über Elbe und Rhein mit Lebensmitteln versorgt werden soll.

Politische Unruhen in Madrid.

Sevilla, 17. März. Am Schluß einer Versammlung auf der Arena für Stierkämpfe, in der radikale Redner heftige Ansprachen gehalten hatten, entstand ein Tumult. Es fielen Schüsse und die Gendarmerie griff ein. Es gab zwei Tote und mehrere Verwundete. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Präsidentenwahl.

Die Preussische Landesversammlung wählte am Freitag durch Zuzug zum Präsidenten Reinert (Soz.), zum ersten Vizepräsidenten Porsch (Ztr.), zum zweiten Vizepräsidenten Freytag (Demokrat). Die Schaffung einer 3. Vizepräsidentenstelle wurde mit geringer Mehrheit gegen die Stimmen der Deutsch-nationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Unabhängigen abgelehnt.

Friedberg Vorsitzender der demokratischen Fraktion in Preußen.

Die deutsche demokratische Fraktion der preussischen Landesversammlung wählte zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten Staatsminister a. D. Dr. Friedberg, Direktor Oeser in Stettin und Professor Dr. Nade in Marburg.

Wirtschaftliche Selbstbestimmung.

WTB. Berlin, 17. März. In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes hielt heute Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums von Moellendorf, einen längeren Vortrag über die der deutschen Volkswirtschaft in den nächsten Jahren bevorstehenden Aufgaben und deren von dem jetzigen Reichswirtschaftsminister geplante Lösung: er betonte, daß das völlige Selbstbestimmungsrecht auch das wirtschaftliche Selbstbestimmungsrecht einschließen müsse. Bei der nachfolgenden Diskussion wurden insbesondere die Fragen: Ein- und Ausfuhrverbot sowie die Devisenordnung und verwandte Wirtschaftsprobleme eingehend erörtert.

Die Verhandlungen in Posen.

Die deutschen militärischen Bevollmächtigten haben Posen verlassen, um neue Instruktionen in Berlin-Weimar einzuholen. Die deutschen Zivilvertreter sind in Posen zurückgeblieben und führen die Verhandlungen über die beiderseitige Lage weiter.

Eine allgemeine Kapitalrentensteuer.

Weimar, 17. März. Der Reichsfinanzminister, Schiffer, teilte mit, daß sich unter den neuen Steuern auch eine allgemeine Kapitalrentensteuer befindet, die sich nicht nur auf Kupons und Dividenden bezieht. Der Notetat wird am Montag den Staatenausschuß in Berlin beschäftigen.

desgleichen ein Nachtragsetat zum Etat für das laufende Etatsjahr 1918—1919.

Die Zahl der Opfer in Berlin.

Als Opfer des Aufstands sind bis jetzt 222 Tote nach dem Schanzenhaus in der Hannoverischen Straße gebracht worden, darunter befinden sich 18 Frauen und Mädchen. Die Gesamtzahl der Toten läßt sich immer noch nicht feststellen; man weiß noch nicht, wo überall noch Leichen verborgen sind.

Die 6stündige Schicht.

Hamborn, 18. März. Auf den hiesigen Zechen haben die Bergleute beschlossen, von jetzt ab nur noch eine 6stündige Schicht zu versetzen. Dieser Beschluß ist gestern bereits durchgeführt worden. Die Zechenverwaltungen wollen nun einen der Schichtverkürzung entsprechenden Lohnabzug vornehmen. Es ist zu befürchten, daß die Verhältnisse im Hamborner Revier sich erneut bedenklich zuspitzen.

Essen, 18. März. Durch die Einführung der Sechsstundenschicht ist auf den Thyssenschen Zechen gestern die Förderung sowohl insgesamt wie auch je Mann und Schicht gegenüber der Förderung am letzten Samstag weiter um 10 Prozent zurückgegangen, insgesamt ist jetzt auf den Hamborner Zechen die Förderleistung bei sehr stark gestiegenen Lohnsätzen um 45 Prozent niedriger als vor Ausbruch der Revolution. In einer von der Freien Kommunistischen Vereinigung einberufenen Versammlung wurde den Hamborner Bergleuten gesagt: Ihr seid der Stützpunkt für den Ruhrbezirk und ganz Deutschland. Ihr erzwingt den 6stündigen Tag, euer Tun macht Schule und der ganze Industriebezirk kommt von selbst nach.

Aber selbst nach der allgemeinen Einführung der Sechsstundentages werden die kommunistischen Wählerkreise keineswegs aufhören, so erklärt ein Mitglied des Zechenrates der Zeche Lohberg. Man möge nicht glauben, daß nach Erreichung des Sechstündentages Ruhe eintrete. Im Gegenteil: Es werde nicht eher Ruhe geben, bis alles Bestehende zerstört sei, damit die Kommunisten auf dem zerstörten in ihrem Sinne eine neue Welt aufbauen könnten.

Sterkrade. Auf den Zechen im hiesigen Bezirk sind bisher größere Arbeitseinstellungen vermieden worden, weil die Arbeitgeber gegenüber den Forderungen der Belegschaften weitestgehend entgegenkommen an den Tag gelegt haben. So ist die Vereinbarung auf Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit, die zwischen den Gewerkschaften und Zechenverbänden seinerzeit in Mülheim getroffen worden ist, von den hiesigen Bergleuten durchbrochen worden, indem sie unter Streikandrohung die 7½stündige Arbeitszeit verlangten und auch bewilligt erhielten. Dann verlangten sie die siebenstündige Arbeitszeit einschließlich Seilfahrt, die unter dem Druck der Verhältnisse, um die Bevölkerung mit Kohlen zu versorgen, auch eingeräumt wurde. Nun verlangen sie neuerdings eine sechsstündige Arbeitszeit einschließlich der Seilfahrt. In den letzten Belegschaftsversammlungen wurde erklärt, daß man die sechsstündige Arbeitszeit mit allen Mitteln, eventuell auch durch Streik, erzwingen werde. Auch würde man Steuern und andere Reichsabgaben nicht eher bezahlen, als bis sämtliche Forderungen der Bergleute bewilligt seien.

Staat und Kirche.

Düsseldorf, 18. März. Der demokratische Abg. Erkelenz teilte aus den Verhandlungen über die Reichsreform mit, daß jetzt eine gerechtere Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche durch die Reichsreform gefordert werde.

Ein erschütterndes Dokument.

Ludwig Freiherr von Verchenfeld, Major der Reserve im 1. bayerischen Ulanenregiment, veröffentlicht den Selbstentwurf seines 23jährigen Sohnes Leutnant Max von Verchenfeld, der auf dem Rückmarsch von feigen Volkskrieger ermordet wurde. Die Todesanzeige schließt mit den erschütternden Worten: „Mit Begeisterung hat er 4½ Jahre in 37 Schlachten und Gefechten für sein Vaterland gekämpft, dessen selbstverschuldeten Ohnmacht er jetzt zum Opfer fiel. Wohl ihm, daß ihm die Rückkehr erspart blieb.“

Besserung des Marktkurses.

Der deutsche Wechselkurs hat in Zürich am 12. März von 46,15 auf 47,75 angezogen. Auch in Amsterdam ist am 11. März eine kleine Erholung von 54,60 auf 55,10 erfolgt, der 23,375, gegen 23,075 am Tage vorher, notierte.

Die Entlassung des Jahrgangs 1899.

Berlin, 17. März. Bei den auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 2. Januar 1919 aufgestellten mobilen Formationen (die für den Grenzschutz bestimmt waren) darf die Entlassung des Jahrgangs 1899 und des Jahrgangs 1898 bis auf weiteres nur insoweit erfolgen, als die Grenzschutzbedürfnisse es zulassen. Alle anderen Angehörigen des Jahrgangs 1899 sind zu entlassen, sobald die Verbände der vorläufigen Reichswehr die Aufgaben dieses Jahrgangs wahrnehmen können und die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Beginn der Entlassung alsbald, Ende am 30. April. Als Freiwillige können Angehörige des Jahrgangs 1899 bei allen Formationen angenommen werden.

Fortfall der 2. Wagenklasse.

Berlin, 17. März. Der Fortfall der 2. Wagenklasse auf allen Haupt- und Nebeneisenbahnlagen wurde von heute an im ganzen Eisenbahndirektionsbezirk Kassel angeordnet. Die Maßnahme ist auf die Ablieferung der betreffenden Wagen an den Verband zurückzuführen.

Die Einführung der Sommerzeit im unbefestigten Gebiet.

Bei der Beratung der beteiligten Regierungen im Reichsministerium des Innern über die Wiedereinführung der Sommerzeit kam man dahin überein, die Frage der Rationalisierung zur Entscheidung vorzulegen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. März.

(:) Frühlingsanfang. Der meteorologische Frühlingsanfang, d. h. das wärmere Frühlingswetter, hat vor einiger Zeit seinen Einzug gehalten. Vom 1. März hat er Strom und Bäche durch seinen holden, belächelten Frühlingsblick. Der astronomische Frühlingsanfang, d. h. der Beginn der Stellung der Erde zur Sonne bedingte, beginnt erst morgen, am 21. März, nachmittags 5 Uhr 22 Minuten. Zu dieser Zeit erreicht die Sonne in ihrem Lauf nach Norden wieder den Äquator und tritt dann in das Zeichen des Widder. So bringt uns der 21. März die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, denn Tag und Nacht sind, was ihre Dauer betrifft, sich vollkommen gleich. Während von jetzt ab Tage schon ganz erheblich an Länge zunehmen, werden Nächte in demselben Verhältnis kürzer. Aber nicht nur Tageslänge beginnt sich bemerkbar zu machen, auch die Sonne strahlt wärmer auf die Erde hernieder. Das Leben in der Natur wird reger. Feld und Wald legen nach und nach ihr neues Frühlingskleid an. Die große Schaar der buntgefiederten Singvögel, die im Herbst die wärmeren südlichen Länder aufgesucht, kommen zurück, um auch in diesem Jahr den Menschen durch ihren Gesang zu erfreuen. So kehren wir denn morgen dem Winter, der es mit uns diesmal verhältnismäßig gut gemeint hat, den Rücken zu einer neuen Hoffnung im Herzen: Möge der Frühlingswind endlich der lang ersehnte Friedensfrühlings sein und unser armes Vaterland den Grundstein für neues Leben für ein neues Zeitalter legen.

!: Rugholzverkauf. Der Magistrat der Stadt Oberlahnstein schreibt für die nächste Zeit etwa 700 Festmeter Nadelholzstammholz (0,5—1,5 Festmeter und mehr) und 75 Festmeter Nadelholzstangen zum Verkauft aus. Das Holz steht so günstig, daß die Abfuhrverhältnisse die besten sind. Auch besteht Verlademöglichkeit mit der Bahn in Nassau, Gms, Braubach, Oberlahnstein, zu Wasser in Braubach und Oberlahnstein. Die näheren Bedingungen sind aus den amtlichen Bekanntmachungen in den Zeitungen zu erfahren.

(:) Wohnungsnot. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot sind Notstandsmaßnahmen erforderlich geworden, wie Wohnungsnachweis, Beschlagnahme unbenuzter Räume für Wohnzwecke, Errichtung von Wohnbauten und Notwohnungen, um der immer drohender auftretenden Gefahr der Obdachlosigkeit vorzubeugen. Um die gänzlich still liegende Bautätigkeit wieder zu beleben, ist die Gewährung von Baukostenzuschüssen als Ausgleich der Verteuerung der Baukosten vorgesehen. Für die Zeit der Uebergangswirtschaft ist ein Reichskommissar für das Wohnungswesen bestellt. Nach der „Verordnung zur Behebung der dringenden Wohnungsnot“ vom 15. 1. 19 sind Bezirkskommissare bestellt. Für Oesener-Nassau ist dies der Regierungspräsident. Nach den 13 Paragraphen vorgenannter Verordnung sind Maßnahmen durchzuführen, um der Wohnungsnot zu steuern und das Erbauen von Wohnungen in jeder Hinsicht zu erleichtern. Aber selbst durch die vorgesehenen Zwangsmaßnahmen wie Enteignungen, Festsetzung von Preisen für die Baustoffe, wird die Wohnungsnot in der ersten Zeit nicht völlig beseitigt, und manchen jungen Mann, der draußen Jahre lang bereit war, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen, wird schon die Frage: Wo werde ich wohnen, abhalten, eine Familie zu gründen. Das ist in bevölkerungspolitischer Hinsicht mehr als bedauerlich, und es müssen, wenn der freie Wille oder die Nächstenliebe versagen sollte, im Wege der staatlichen Verordnung weitere Wohnungen für die Uebergangszeit frei gemacht werden. Mit Rücksicht auf die Not sollte mancher Hausbesitzer, der ein großes Haus allein bewohnt, gerne bereit sein, einen Teil seiner Räume als Kleinwohnung abzugeben. Auch die Teilung von großen Wohnungen in 2 Kleinwohnungen dürfte hier und dort leicht durchzuführen sein. Vor allem dürfte aber eine Verwendung von Kleinwohnungen zu anderen als Wohnzwecken für die Uebergangszeit gar nicht in Frage kommen. Endlich dürfen Einzelpersonen, die eine große Wohnung inne haben, schon aus Sparsamkeitsrücksichten bereit sein, eine passende kleine Wohnung zu übernehmen. Auch die Wohnungsnot dürfte wie alles Irdische verfallen, ja an ihre Stelle in nicht allzuferner Zukunft ein Wohnungsüberschuß treten, zumal dann, wenn in der Uebergangszeit nicht mit allen Mitteln die Gründung neuer Familien ermöglicht wird.

!: Die Zinsheine der Reichs-Kriegsanleihen können bei den Postanstalten vom 21. des dem Fälligkeits-tage vorhergehenden Monats ab gegen bar umgetauscht werden. Auch die Landbriefträger und die Posthilfsstellen-Inhaber sind zur Einlösung der Zinsheine verpflichtet.

!: Zahlungsverkehr mit dem Auslande. Die Handelskammer zu Wiesbaden schreibt: Auf Wunsch der Reichsbehörden hat die Handelskammer zu Berlin eine Revision ihrer vor etwa einem Jahr erschienenen Veröffentlichung „Die Vorschriften über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande“ veranstaltet, um den beteiligten Kreisen erneut Gelegenheit zu geben, eine übersichtliche Darstellung dieser für das deutsche Wirtschaftsleben und vor allem für den Außenhandel wichtigen Vorschriften zu erwerben. Das Heft kann zum Selbstkostenpreis von 1 M und 15 Pf. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme vom Verkehrsamt der Handelskammer in Berlin, Universitätsstraße 36, bezogen werden.

!: Wegfall der Militärfahrtscheine. Am 6. März d. J. traten die Militärfahrtscheine für Einzelpersonen und kleinere Transporte unter 30 Mann außer Kraft. Von diesem Tage ab haben alle Militärpersonen Fahrkarten gegen sofortige Bezahlung zu lösen und zwar Militärfahrkarten oder Fahrkarten des öffentlichen Ver-

sehr, je nach Maßgabe des vom Truppenteil ausgestellten besonderen Ausweises. Ausgenommen hiervon sind die auf Militärfahrtschein einzelreisenden Militärpersonen aus den besetzten östlichen Gebieten östlich der Reichsgrenze nach der Heimat. Diese Scheine müssen von der Abgangsstation abgestempelt sein. Die Eisenbahnverwaltung erwartet, daß die Militärpersonen, die hiernach ohne Lösung von Fahrkarten zur Reise nicht mehr zugelassen werden dürfen, den Eisenbahnbediensteten an den Schaltern, an der Sperre und in den Zügen ihren an sich schon schweren Dienst nicht durch Widergesetzlichkeit noch weiter erschweren. Personen, die ohne gültige Fahrtausweise unterwegs angetroffen werden, werden ausgehakt und den militärischen Ordnungswachen, der der Polizei übergeben.

Niederlahnstein, den 20. März.

! Die Schiffsfahrtsgruppe West, Betriebsstelle Coblenz teilt folgendes mit: Für die Folge muß den Anträgen auf Ausstellung von Ausreisen für Neutrale ein offizielles Dokument beigelegt werden, aus dem die Staatsangehörigkeit hervorgeht. (Erklärung des Konsuls oder des Polizeichefs eines größeren Ortes.)

! Hinweis. Die von der Bezirksfleischstelle erlassenen Bestimmungen über An- und Verkauf von Zucht- und Ruchvieh auf Viehmärkten im Regierungsbezirk Wiesbaden sind häufig nicht beachtet worden. Vielfach sind Tiere, die angeblich auf den Markt überführt werden sollten, der Geheimhaltung verfallen. Da die Schlachtviehaufringung dadurch in den an den Märkten hauptsächlich beteiligten Kreisen erheblich gefährdet worden ist, hat sich die Bezirksfleischstelle genötigt gesehen, die bisher zugelassenen Märkte aufzuheben. Märkte für Ferkel dürfen in dem bisherigen Umfang auch weiterhin abgehalten werden.

d. Nievern, 17. März. Sportliches. Am Sonntag hatte der Fußballklub „Jung Ferta“ Nievern ein Wettspiel gegen den Fußballklub „Preußen“ in Fachbach. Nach hartem Kampfe standen die Tore 4:4.

Braubach, den 20. März.

! (Gesangs-Unterricht. Mit dem kommenden Sonntag, von nachmittags 2—4 Uhr, beginnt der Quartett-Verein wieder mit seinen regelmäßigen Proben. Der Unterricht findet unter Leitung des Herrn Musikdirektors B. Stollwerck aus Coblenz im Hotel Hammer im oberen Saale statt, wozu die Genehmigung der Ortskommandantur eingeholt ist. Der Verein wird es freudig begrüßen, wenn zu demselben auch neue stimmbegabte Mitglieder treten würden, die dem Männergesange eine treue Stütze sein mögen. Mit dem Beginn der ersten Probe treten auch die Statuten des Vereins wieder in Erscheinung und zwar in der Weise, daß von nun an die Beiträge für aktive und inaktive Mitglieder erhoben werden und andererseits der während des Krieges gefasste Beschluß, sämtlichen hier zu beerdigenden Kriegern zu singen, hinfällig wird. Treu dem Wahlspruch: „Durch das Schöne, stets das Gute“ bittet der Verein bei seinem Neuwortnehmen um allseitige Unterstützung seitens der Bürgerschaft.

! Weinbergsanlagen. Ein erfreuliches Zeichen ist die eifrige Tätigkeit der Winger in den Weinbergen. Viele gehen nun nach einer langen Pause, in der fast nichts gepflanzt wurde, zu Neuanlagen von Weinbergen über. Insgeheim dürften dieses Jahr über 8000 Stöcke neu gepflanzt werden.

Aus Nah und Fern.

Von der Unteraar. Saatenstand. Die kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, wonach für dieses Jahr nur mit einer halben Ernte zu rechnen sei, entspricht erfreulicherweise nach dem jetzigen Saatenstand in der unteren Aar und Diezer Gegend bisher nicht den Tatsachen. Die Winterfaat ist sehr gut über den Winter gekommen, ebenso stehen auch die Kleebäder sehr gut, alles in Allem kann der Landwirt mit dem jetzigen Stand der Dinge nach Lage der Verhältnisse recht zufrieden sein. Es bestehen nur ernste Befürchtungen wegen des vielenorts herrschenden bedenklichen Mangels an Saatkartoffeln und an Saatgetreide für die Sommerfrucht. Auch wäre bei der herrschenden Futterknappheit die frühzeitige Möglichkeit der Gewinnung von Grünfutter sehr erwünscht.

Langenschwalbach. Der Herr Administrator hat hier angeordnet, daß die gesamte Bevölkerung, ausgenommen die Personen, die im letzten Jahr mit Erfolg geimpft worden sind, gegen Pocken geimpft werden muß.

Wiesbaden. Dem Herrn Präsidenten des Konfistoriums, Wirtl. Geh. Ober-Konfistorialrat D. Dr. Ernst ist die nachgesuchte Dienstentlassung zum 30. Juni 1919 erteilt worden.

Wiesbaden. Pferdediebstahl. Während der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurde in der Nähe der „Schönen Aussicht“ ein Mann mit einem Pferd angehalten. Auf Befragen erklärte er, daß er das Tier in Neuhof gekauft habe und im Begriff sei, es an seinen neuen Bestimmungsort zu verbringen. Tatsächlich handelte es sich aber um ein Pferd, welches einem im Westrietal wohnenden Besitzer mittels Einbruchs aus seinem Stall gestohlen worden war. Ueber Sonnenberg sollte das Tier, das einen Wert von 6000 M. hat, und durch dessen Verlust der Eigentümer wirtschaftlich ruiniert worden wäre, einem Pferdewegher in Wiesbaden zugeführt werden. Der Dieb ist der vielfach wegen Eigentumsvergehen bereits mit dem Strafgesetzbuch bedachte Gelegenheitsarbeiter Alfred Ulrich aus Wiesbaden. Das Pferd wurde seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt.

Frankfurt a. M. Verschiedenes. Wie in der evangelisch-lutherischen Stadtkirche mitgeteilt wurde, lagen im Monat Januar dem hiesigen Gericht nicht weniger als 500

Anträge auf Ehescheidungen vor. Die Gründe zur Lösung der meistens als Kriegstraumungen geschlossenen Ehen sind zu einem hohen Prozentsatz auf Untreue zurückzuführen. — Im Jahre 1918 starben in Groß-Frankfurt trotz einer verminderten Bevölkerungszahl 6600 Personen, eine hier noch nie erreichte Ziffer. Im letzten vollen Friedensjahr 1913 starben hier bei rund 450 000 Einwohnern 5138 Personen.

Biebrich. Ein Unfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich in der Kaspeler Straße ereignet. Um das im Erlöschen begriffene Herdfeuer zu neuer Glut zu entfachen, goß eine Frau mittels einer Kohlenkippe Petroleum ins Feuer. Dabei kam es zu einer Explosion und die Kleider der Frau fingen Feuer. In ihrer Verzweiflung rannte sie auf den Flur, wo es endlich gelang, die Flammen durch Uebergießen von Wasser zu unterdrücken. Leider aber war es für die Frau schon zu spät. Die Brandwunden, welche sie davongetragen hatte, waren so schwer, daß sie im Krankenhaus, wohin sie alsbald verbracht wurde, noch am selben Tage starb.

Mainz. 53 000 Mark beim Kartoffelverkauf unterschlagen. Der 48jährige städtische Hafeneinnehmer in Mainz, Hugo Kirchheim aus Blumenthal, der sich vom Gärtnergehilfen zu dieser Stelle hier hinaufgearbeitet hatte, hatte in den Jahren 1915 bis 1918 beim Kartoffelverkauf für den Kontantverband etwa 53 000 M. unterschlagen. Die Weiber spielten dabei eine große Rolle. Er kaufte zwei dort beschäftigte Bureau Damen Brillanten und Kleider, auch seiner Frau und Tochter kaufte er wertvolle Schmuckstücke, Kleider- und Zimmereinrichtungen. Die schlechte Kontrolle ermöglichte ihm die bedeutenden Unterschlagungen. Als die Revision erfolgte, verbrannte er die gesamten Bücher und Anlagen im Kesselhaus des Hafens. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Ober-Ingelheim. Einen tragischen Tod fand der Landwirt H. Krollmann von hier. Als er, von seiner Feldarbeit heimkehrend, vor seinem Hause vom Wagen abspringen wollte, kam er infolge eines Fehltritts so unglücklich zu Fall, daß er das Genick brach und tot auf der Stelle liegen blieb. Der Mitte der 50er Jahre stehende allgemein geachtete Mann hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Bingerbrück. Im Jahre 1918 sind im Kreise Kreuznach wegen Milchfälschung 30 Fälle zur gerichtlichen Verurteilung gekommen. Die Strafen lauteten auf 10—300 Mark, insgesamt 2740 M. Durch Anschlag am Ausgangsbrett des hiesigen Polizeiamtes sind diese „Pantischer“ der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden. Die Bürgermeisterei Bingerbrück hat dabei leider eine recht stattliche Vertretung.

Bingen. Ein schweres Unglück ereignete sich dieser Tage in der Frankfurter Straße gegenüber dem Krankenhaus. Dort spielten Kinder mit Patronen, anscheinend Jagdmunition. Sie brachten eine solche Patrone durch Draufschießen zur Entzündung. Durch die Explosion wurden einem 13jährigen Jungen, der die Patrone hielt beide Hände zerrissen. Der Junge fand sofort Hilfe im Krankenhaus.

Boppard. Hier stehen verschiedene Kirchenbäume bereits in der Blüte. Die kältere Witterung wird hoffentlich die allgemeine Blüte noch einige Zeit zurückhalten.

Rom Niederrhein. Der Rheinwasserstand hat sich in den letzten Wochen für die Schifffahrt sehr günstig gestaltet. Der Wasserzuwachs ist auch auf der oberen Rheinstrecke so reichlich, daß selbst bei Eintritt trockener Witterung noch für längere Zeit die Fortdauer hinreichender Fahrtiefe auf der ganzen Stromstrecke in Aussicht steht. Während der letzten Zeit wurde der Verkehr vielfach durch Nebel behindert, auch verursachte die starke Strömung eine Verminderung der zu Berg fahrenden Schleppboote in der Zahl der Anhängeschiffe sowie eine verlangsamte Beförderung derselben nach den Bestimmungshäfen am Mittel- und Oberrhein. Die unterbrochen gewesene Kohlenabfuhr nach Holland hat seit einigen Tagen wieder kräftig eingesetzt, allerdings weniger von den Ruhrhäfen als von den Häfen des Rhein-Ruhrkanals, zu welcher hauptsächlich die seit längerer Zeit unbenutzten holländischen Schiffe verwandt wurden. Die Zufuhr mit der Eisenbahn beginnt sich jetzt auch langsam etwas zu beheben. Auch auf großen Kraftfahrzeugen werden regelmäßig Kohlenmengen nach dem Niederrhein von rheinisch-westfälischen Zechen abgefahren. Auf dem Ruhrhäfen-Schiffsverkehrsmarkt ist die Lage noch unverändert, was auf den noch ziemlich erheblichen Ueberschuß an Rähnen und Schleppbooten zurückgeführt werden muß.

Röln. Ein frecher Raubüberfall wurde am hellen Tage und auf offener Straße auf ein junges Mädchen verübt, das eine größere Geldsumme fortzubringen hatte. Ein junger Bursche schleuderte ihm eine Tüte mit Pfeffer in die Augen und suchte ihm die Handtasche zu entreißen. Trotz der großen Schmerzen hielt das Mädchen die Tasche fest, bis mehrere herbeieilende Passanten den Räuber ertapten konnten. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver.

Machen. Zwei Kinder im Alter von ungefähr 6 Jahren gerieten unter einen Straßenbahnwagen. Dem einen Mädchen wurde der Kopf vom Rumpf abgefahren; das andere erlitt schwere Verletzungen.

Berlin. (Ein Tanzverbot.) Wie amtlich mitgeteilt wird, sind öffentliche Tanzlustbarkeiten bis auf weiteres verboten. Vereinslustbarkeiten „sind auf das Mindestmaß zu beschränken.“

Zwei Wilderer erschossen.

Stromberg (Hunsrück). Drei Beamte der Oberförsterei Neupfals unternahmen am letzten Sonntag eine Streife nach Wildbibern. Sie hörten gegen 7 Uhr früh in der Richtung auf den Steineberg einen Schuß fallen, folgten dem Schall und belagerten nach längerem Suchen zwei

Männer im lichten Buchenholzwald zu Gesicht, die an einem Stück Wild sich zu schafften machten. Die Beamten schlichen von drei Seiten heran, bis einer der Männer sie sah, worauf sie riefen: „Halt, Hände hoch!“. Der eine Wilderer nahm die Hände hoch, der andere aber warf das Gewehr an die Wache und legte auf den Förster an. Darauf versuchte der andere, sein an der Böschung des Weges liegendes Gewehr zu erreichen. Zwei der Beamten schossen in dem Augenblick auf den ersten Wildbiber, der sofort tot vornüber fiel. Der andere, der halbrechts von seinem Genossen gestanden hatte, kam durch die Bewegung nach seinem Gewehr in die Schußlinie, wurde durch einen Schuß in die Brust getroffen und war ebenfalls sofort tot. Es handelt sich um 2 Arbeiter aus Kreuznach, die mit einem Kavalleriekarabiner und einem französischen Karabiner, dessen Lauf verkratzt war, bewaffnet waren. Die beiden Schußwaffen konnten leicht unter der Kleidung verborgen werden. Beide haben schon seit längerer Zeit in den hiesigen Forsten Wildbiber getrieben; den Gestalten nach zu urteilen, handelt es sich um die beiden Männer, die im November vorigen Jahres fast an der gleichen Stelle auf den Hegemeister Kuhn Schüsse abgegeben haben.

Zur Saatkartoffelfrage.

Der Deutsche Kartoffel-Großhändler-Verband (Geschäftsstellen: Berlin und Düsseldorf) hat sich mit einer telegraphischen Eingabe an das Reichsernährungsministerium gewandt und eine Verlängerung der für den Handel mit Saatkartoffeln zugelassenen Frist beantragt. Der Verband hält die für den Abschluß von Saatkartoffelverträgen festgesetzte Frist bis 15. März für zu kurz. Schon der Wagenmangel mache dies unmöglich. Zudem sei bei dem Mangel an Düngemitteln notwendig, auf Auswahl und Bearbeitung des Saatgutes erhöhtes Gewicht zu legen. Falls Frost herrsche, könne überhaupt kein Verkehr mit Saatkartoffeln stattfinden. Unausbleibliche Folge werde sein, daß der Kartoffelanbau weiter zurückgeht, und auch im nächsten Jahre das wichtigste Nahrungsmittel fehlt.

Darauf hat das Reichsernährungsministerium in einem längeren Schreiben dem Deutschen Kartoffel-Großhändler-Verband mitgeteilt, daß der auf den 15. März festgesetzte Endtermin als äußerster betrachtet werden müsse. Als Grund wird angeführt, daß die Reichsstatistisches Amt rechtzeitig einen Ueberblick über sämtliche Saatkartoffelabschlüsse verschaffen müsse, um die insgesamt verfügbaren Vorräte an Kartoffeln zu übersehen und die Verteilung der Speisekartoffeln rechtzeitig und sachgemäß durchführen zu können. Es komme hinzu, daß die im Falle einer Verschiebung des Endtermins zu befürchtende Gefahr einer Verzögerung der Speisekartoffellieferungen unbedingt vermieden werden müsse, da sogleich mit Eintritt günstiger Witterung die Zuführung von Speisekartoffeln an die Bedarfsverbände in größtmöglichem Umfang aufgenommen werden muß.

Wie wir hören, pflichtet man in Handelskreisen dieser Auffassung nicht bei. Es wird nicht als zweckmäßig erachtet, den Saatkartoffelverkehr lediglich eines besseren Ueberblickes wegen irgendwie zu beschränken. Andererseits hält man es in Handelskreisen nicht für wünschenswert, Speisekartoffellieferungen auf Kosten des Saatkartoffelverkehrs zu ermöglichen. Dadurch würde unsere Ernährung im kommenden Wirtschaftsjahr nur nachteilig beeinflusst werden. Man ist in Fachkreisen vielmehr der Ansicht, daß die Speisekartoffelversorgung der kommenden Monate nur dann befriedigend gelöst werden kann, wenn die öffentliche Kartoffelbewirtschaftung wieder dem freien Handel Platz macht.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Völkerverbund.

Wohl sind wir längst schon kriegesmüde — und möchten gern den Frieden haben — doch unsere Hoffnung ist verfrüht — noch ist das Kriegsbeil nicht begraben. — Die Völker auf dem Erdenrund — sie warten auf den Völkerverbund — daß er den Wandel aller Dinge — und aller Welt Erlösung bringe.

Ein Bund, der alle Völker eint — daß jedesunbehelligt lebe — ein Bund, wie ihn Herr Wilson meint — daß er der Menschheit Wohlfahrt hebe — ein Bund, der jedem Raum gewährt — und der in Permanenz erklärt — den Völkerverbund hier auf Erden — wann wird er wohl zur Wahrheit werden.

Wann kommt die Zeit, da sich die Hand — die Gegner zur Versöhnung reichen? — da keiner mehr des andern Land — begehrt um Grenzen auszugleichen. — Da die Vernunft in aller Welt — allein die Oberhand behält — daß Jedem stets das Seine werde — denn Raum für alle hat die Erde.

Wann kommt der große Völkerverbund — wann wird mit Krieg und Graus gebrochen — Herr Wilson tat schon manches kund — und hat der Welt schon viel versprochen — doch grau ist alle Theorie — noch immer fehlt die Harmonie — die nötig ist vor allen Dingen — soll Einigkeit die Welt umschlingen.

Der Völkerverbund Selbstbestimmungsrecht — soll die Nationen stolz erheben — ja dieser Grundfals ist nicht schlecht — da kann es keinen Streit mehr geben. — Und Differenzen werden schlichtet — erledigt durch ein Schiedsgericht — dann wird kein Krieg den Frieden stören — nun, der Gedanke läßt sich hören.

Erbaulich klingt, was Wilson lehrt — und dennoch sitzen wir im Trüben — wenn man den deutschen Stämmen wehrt — das Selbstbestimmungsrecht zu üben — wir fordern auch für unser Land — was allen andern zuerkannt — sonst kommt das Friedenswerk nicht weiter — nach dem die Welt sich sehnt!

Ernst Heiter.

Bekanntmachungen. Holzverkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots kommen folgende Hölzer vor dem Einschlusse losz Bald zum Verlaufe:

- Nadelholz.**
ca. 125 Fm. Nadelholzstammholz 1. Klasse (über 1,5 Fm. Inhalt),
ca. 200 " " 2. Klasse (von 1,00 bis 1,5 Fm. Inhalt),
ca. 175 " " 3. Klasse (von 0,5—1,0 Fm. Inhalt),
ca. 175 " " 4. Klasse (unter 0,5 Fm. Inhalt),
ca. 75 " Nadelholzstangen 1., 2. und 3. Klasse.

Verladungsbedingung mit der Bahn und zu Wasser. Bahnstationen Nassau, Ems Braubach und Oberlahnstein. Verladung zu Wasser in Braubach oder Oberlahnstein. Gute Abfuhrverhältnisse. Die Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugesandt. Die Angebote sind in 2 Dosen getrennt und zwar 1 für das Stammholz der Klassen 1, 2 und 3 und 2 für das Stammholz der Klasse 4 und der Stangen 1., 2. und 3. Klasse, für das Stammholz pro Fm. und für die Stangen pro Stck bis spätestens **Mittwoch, den 9. April 1919, vorm. 9 Uhr** verschlossen mit der Aufschrift „Nadelholzstammholzverkauf“ an den Magistrat Oberlahnstein a. Rhein einzureichen. Die Öffnung der Gebote erfolgt am selben Tage vormittags 10 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 4 zu Oberlahnstein. Nachgebote werden nicht angenommen. **Oberlahnstein, den 13. März 1919.**
Der Magistrat.
J. B. Herber, Beigeordneter.

Der Haushaltsplan
für das Rechnungsjahr 1919 liegt vom 21. März d. J. ab acht Tage lang im Rathaus Zimmer 4 zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.
Oberlahnstein, den 20. März 1919. Der Magistrat.

Die Bäcker werden nochmals, ersucht jeden **Samstag vormittag** zwischen 9 und 11 Uhr die Zwiebackkarten auf dem Rathaus Zimmer 1 abzuliefern.
Oberlahnstein, den 19. März 1919.
Der Magistrat.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten
findet am Freitag, den 21. d. Mts. im neuen Rathaus Zimmer Nr. 1 vormittags von 8^{1/2}—12 und nachmittags von 2^{1/2}—6 Uhr statt.
Die Lebensmittelkarten und die Stammkarten der alten Fleischkarten sind mitzubringen.
Oberlahnstein, den 19. März 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Gymnasium und Realprogymnasium Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 24. April. Die Aufnahmeprüfungen werden am Mittwoch, 23. April von 8 Uhr vormittags an vorgenommen. — Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 2. April von 11 bis 12 Uhr vormittags auf seinem Amtszimmer im Gymnasium entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- u. Impfschein vorzulegen. Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.
Oberlahnstein, den 6. März, 1919.
Gymnasialdirektor Schlaadt, Geheimer Studienrat.

Kreisobst- und Weinbauverein

hält am
Samstag, den 30. März d. Js., nachm. 4 Uhr
in Camp (Rathausaal) seine

Generalversammlung ab.

Ich beschreibe mich die Mitglieder und Freunde des Vereins hierzu ergebenst einzuladen.
Der Vorsitzende, Berg, Geh. Regierungsrat
Tagesordnung:
1. Prüfung der Rechnung für 1917
2. Festsetzung des Voranschlags für 1919
3. Entwahl eines Verbandsmitgliedes für den verstorbenen Herrn Bürgermeister Schlegel, Oberlahnstein
4. Vortrag des Garten-Inspektors Junge von der Bezirksanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau über „Obstbau“
5. Verschiedenes, sowie Anträge und Wünsche.

Liebesgaben und Geldspenden

für unsere zurückkehrenden Kriegsgefangenen sammelt das Durchgangslager Gießen, in dem die zurückkehrenden Gefangenen eine kurze Quarantänezeit durchmachen müssen. Ein herzliches Willkommen soll ihnen auf deutschem Boden entgegengebracht werden, sie sollen fühlen, wie die deutschen Herzen in Liebe für sie schlagen. Viele Bedürfnisse werden sie haben. Drum helfe und spende alle!
Gaben werden erbeten an die Kommandantur des Durchgangslagers Gießen, Geldspenden auf das Konto der Kommandantur des Durchgangslagers bei der Bank für Handel und Industrie, Gießen, Johannesstraße 1 (Postcheckkonto 1151 Frankfurt a. M.).
Wegdt, Major und Kommandant.

Schöne Stedkzwiebeln

empfiehlt Juleu, Adolfsstraße 44.

Einige Zentner Raps- und Bucheckernkuchen

hat abgegeben
Emil Eschenbrenner
Braubach.

Zwei Mädchen

für Druckerei u. Buchbinderei
zum Ende März gesucht
Druckerei Schickel.

Tüchtig. Mädchen

gesucht zum 1. April 1919
Augusta Viktoria-Stift
Oberlahnstein.

Tüchtig. Mädchen

für 1. April gesucht
Waldorf, Burgstraße 16.

Tüchtige Arbeiter

für Weinbergs-Anlagen
gesucht
Weinhandlung Böhm

Braver starker Junge

kannte das Schmiedehandwerk
erlernen bei Schmiedemeister
Phil. Saur, Carl Heiss
in L. Richel.

10 Monate altes Fuchshörn

bei Wandwirt und Bauernmeister
Karl Strach, Patersberg.

Der neue Schutzverschlus
„Schubfreund“ D. R. Patent
hat folgende Vorteile gegenüber dem Schnürriemen:
Elegantes Aussehen, dem feinsten Schnürriemen gleich.
Dauerhaftes und bequemes Tragen. Leichtes Handhaben.
Einmalige Anschaffung. Anschaffungspreis ausserordentlich gering.
Sollen Sie sich den Schubfreund von Ihrem Schuhmacher anbringen. Schubfreund ist kein Kriegsgeschäft, sondern bedeutet eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete des Schuhverschlusses.
Wo noch nicht vertreten werden an Interessenten Niederlagen errichtet durch die Vertriebsstelle:
Carl Küpper, Coblenz
Gartenstraße 8.

Pianos

erkl. Fabrikate
Albert Faber, Mainz,
Kaiserstraße 22.

Klein. Wohnhaus

zu kaufen oder Wohnung (4 Räume) in Oberlahnstein zu mieten gesucht. Bon wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Guter Wachhund

zu kaufen gesucht
M. Goppner, Niederlahnstein,
Coblenzertstraße 12.

Eine Brutmaschine

mit elektr. Strom nebst künstlicher Kinde, ein Kinderbett, Sige- und Liegewagen, und Küchengerät
hat abgegeben
Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Knabenhose

zu verkaufen Anzusehen bei
Schneidermeister Gabor, Hofstr.

Eine Wiese

in der „Rahnhöl“ zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Heute Nacht 2^{1/2} Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden
im Alter von 77 Jahren
Frau Minna Klöppel
verwitwete Nathan
geb. Buchsteb.
unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Becker geb. Nathan.
St. Goarshausen, Bonn, Berlin, Uelzen, Münster i. T.,
den 18. März 1919.
Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 20. März, nachmittags 3^{1/2} Uhr

Heute entschlief, erlöst von einem schweren Leiden
Frau Mariechen Schmitt
geb. Hoppe.
Wir bedauern den Verlust aufs schmerzlichste.
Frankfurt a. M., Oberlahnstein, Höchst a. M., Coblenz,
den 19. März 1919.
Die Angehörigen.

Vorschuss- und Kredit-Verein
in Nassätten.
(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).
Einladung zur
ordentlichen Generalversammlung
Sonntag, 30. März 1919, nachmittags 3 Uhr zu Nassätten
im Schulsaal der Oberstadt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1918.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle des ausscheidenden Herrn Louis Rück und des verstorbenen Herrn Friedrich Wiegand.
5. Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzliche Revision.
6. Erhöhung der Grenze für die Annahme fremder Gelder.
7. Verschiedenes.
Nassätten, den 17. März 1919
Der Vorstand, W. Werner, Direktor
Die Rechnung des Vereins pro 1918 liegt vom 20. d. Mts. ab 8 Tage in Kassentafel zur Einsicht offen.

Heil-Institut
für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten.
Harnuntersuchungen,
Blutuntersuchung
nach Wägemann.
:: Coblenz ::
Burgstr. 6, 1. St.
Telefon 1824.
Sprechstunden:
9—12 von 3—6 Uhr abends
Sonntag 9—12 von 2—4

Schöne junge
Rußbäume
in verschiedenen Stärken und
Preislagen empfiehlt
Igerott, Nassau (Lahn).
Strebame, achtbare, anständige
Reute auch Kriegsbeschädigte,
an allen Orten, können sich mit
100—200 Mk eine glänzende dauernde
Grillenzschaffen. Kein Risiko.
Anfragen unter 2 8 360
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden
Blutarmut, Schwächezustände, Lungen-, Magen-, Darmleiden,
Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit,
Leber- und Nierenleiden usw. Vorzügliche Erfolge durch
kombiniertes Sauerstoff-Heilverfahren ohne jede Berufs-
störung. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche ärztliche Bro-
schüre. Aerztl. Heilanstalt Sanavita vorm. Sanitätsrat Dr.
Weise's Ambulatorium, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 123b

**Ein Wort über deutsche
Frauenkleidung.**
Die hübsche Kleidform ist auch
Umwandlungen geeignet, da statt des
verrierten Stoffes auch Samt oder Seide
gewählt werden kann. Das kurze,
jeder Seite in Falten gelegte Jäckchen
im Taillenschluf eingezogen und fällt,
verfügte Taille betonend, in kleinen
Schöbchen aus. Der tiefe, spitze
Schchnitt wiederholt sich im Rücken,
bluflige Halbärmel besteht aus dem
gleichen Stoff wie der Rock. Dieser ist
Futterleichen in Reißfalten ange-
setzt. Seine Garnitur bilden zwei karierte
Streifen, von denen der eine in Knick-
eingelegt ist. Zu diesem auch
junge Frauen geeigneten Kleid ist der
Schchnitt in 44, 46, 48, 50 cm. halber
Oberweite zu 1.50 Mark durch die
Kongressale Dresden-N. 2 zu beziehen.